

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

inzwischen viele Hauseigentümer dazu bewegen, die Leistungen ihrer Heizungsanlagen auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren.

Das Stadtbauamt Aarau beschritt dabei einen neuen, unkonventionellen Weg: Im Rahmen einer Austauschaktion, die sich auf zehn städtische Liegenschaften erstreckte, wurden sämtliche Ölbrenner durch solche kleinerer Leistung ersetzt. Dabei konnte der grösste Teil der alten Brenner auf anderen Anlagen wiederverwendet werden. Lediglich jene der kleinsten Heizungen mussten schliesslich durch neue Aggregate ersetzt werden. Zugleich wurden die Kessel isoliert und mit Vorrichtungen zur Vorerwärmung der Verbrennungsluft versehen.

Die im vergangenen Dezember durchgeführte Sanierungsaktion liegt nicht nur im Interesse einer geringeren Belastung der Umwelt mit Schadstoffen. Sie ist für die Stadt Aarau auch wirtschaftlich ausserordentlich interessant: Die budgetierte Energieeinsparung beläuft sich auf mindestens 15 000 Kilogramm Heizöl pro Jahr oder 10 Prozent der bisher im Jahresdurchschnitt verbrauchten Menge. Dies bedeutet angesichts der geringen Kosten der Umtauschaktion von lediglich 25 000 Franken, dass mit einer Amortisation der investierten Summe innerhalb von rund zwei Jahren gerechnet werden darf. Die an dieser Aktion Beteiligten sind zuversichtlich, dass dieser Wert noch unterboten werden kann.

Technisch hat das Konzept seine Feuerprobe bereits bestanden: Die kurz nach Abschluss der Arbeiten hereingebrochene Kältewelle mit Temperaturen bis zu -24°C hat die Richtigkeit der Kalkulation bestätigt. Lediglich in einem Falle musste die Leistung des eingesetzten Brenners nachträglich etwas vergrössert werden.

Wettbewerbe

Mehrzweckgebäude in Lommiswil

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): A. Miserez, Solothurn
2. Preis (4000 Fr.): Etter und Rindlisbacher, Solothurn
3. Preis (2500 Fr.): Kaenel und Siboth, Lommiswil

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr. Fachpreisrichter waren R. Rhiner, Dulliken, H. Schertenleib, Solothurn, Kantonsbaumeister, H. Zaugg, Olten.

Wohnüberbauung «Mühlematt» in Buochs NW

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 21 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Walter K. Mittler, Beckenried
2. Preis (9000 Fr.): Baupartner AG, Stans; Partner: Beat Schoch, Urs Wettstein; Mitar-

Hochschulbeiträge der Kantone

Aufgrund der neuesten Statistiken über das Wintersemester 1984/85, die das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht, lässt sich berechnen, dass die Hochschulbeiträge der Kantone 1985 schätzungsweise 90 Millionen Franken betragen werden.

22 480 schweizerische Studenten besuchen eine Hochschule ausserhalb ihres Wohnkantons. Der Aufwand der Kantone beträgt pro auswärts studierende Person 4000 Franken. Von der interkantonalen Vereinbarung nicht betroffen sind die Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Die Beiträge der 17 Nicht-Hochschulkantone belaufen sich auf insgesamt rund 56 Millionen Franken. Zwei Hochschulkantone (St. Gallen und Luzern), die mehr Studenten an ausserkantonale Universitäten entsenden als sie Studenten von anderen Kantonen an ihre Hochschulen aufnehmen, steuern weitere 7 Millionen Franken zum Gesamtbetrag bei. Schliesslich bezahlt Liechtenstein rund 650 000 Franken.

Die realen Kapitalbewegungen, die sich aus der interkantonalen Vereinbarung ergeben, belaufen sich somit auf rund 64 Millionen Franken; der Saldo entsteht durch den Austausch zwischen den Hochschulkantonen.

Fünf der Hochschulkantone bieten an ihren Ausbildungsstätten eine grosse Auswahl von Fachrichtungen an, nämlich Lausanne, Genf, Zürich, Basel und Bern. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Studenten in der Regel vom Angebot in ihrem Wohnkanton Gebrauch machen (mit Ausnahme der Ingenieurwissenschaften, die an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen unterrichtet werden). Am ehesten trifft dies für den Kanton Genf zu, der nur rund 4,5% der Studenten in andere Kantone entsendet.

beiter: Viktor Ehrenbold

3. Preis (6000 Fr.): U. Christen & J. R. Zeller, Zürich

4. Preis (5000 Fr.): Balthasar Leuthard, Stansstad

5. Preis (4000 Fr.): Kurt Odermatt, Luzern; Mitarbeiter: Marc Holzapfel

6. Preis (3000 Fr.): Felix Schmid AG, Buochs; Entwurf: Matthias Schmid, Paul Imfeld

7. Preis (2000 Fr.): Klaus Zumbühl, Zürich

Fachpreisrichter waren Manuel Pauli, Stadtarchitekt, Luzern, Josef Stöckli, Zug, Andy Raeber, Luzern, Xandi Sperisen, Kriens, Erzsatz.

Alterssiedlung in Unterägeri ZG

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 25 Projekte beurteilt. Drei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzungen von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (8500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Peikert Contract AG, Zug; Mitarbeiter: Hans Reichlin

2. Preis (8000 Fr.): Rupper AG, Zug; M. Rupper, C. Balzarini, C. Straub



Sondermarke zum Int. Kongress für grosse Talsperren

(VSE). Die am 19. Februar dieses Jahres von der PTT ausgegebene Sondermarke zu 80 Rappen weist auf den 15. Weltkongress der Internationalen Kommission für Grosse Talsperren hin, der vom 24. bis 28. Juni in Lausanne stattfindet und zu dem sich rund 1500 Fachleute des Talsperrenbaus und der Elektrizitätswirtschaft aus 74 Ländern versammeln. Hauptthemen der diesjährigen Welttagung sind die Überwachung der Talsperren, die Behandlung ihrer Foundationen gegenüber Durchsickerung sowie allgemein die Sicherheit der Staumauern und Staudämme.

Die Sondermarke wurde vom Basler Graphiker Edi Hauri gestaltet, der bereits als Schöpfer mehrerer Marken aus der Reihe «Schweizer Alpen» hervorgetreten ist. Als Motiv wählte er die auf einer Meereshöhe von 2364 m gelegene Talsperre der Grande Dixence im Unterwallis, die mit ihrer 285 m Höhe zu den höchsten der Welt zählt und die das Wasser aus dem Gletschergebiet des Mont Blanc de Cheilon (im Bildhintergrund) zu einem See von 400 Millionen Kubikmeter Inhalt aufstaut.

3. Preis (5000 Fr.): Erich Weber, Cham; Mitarbeiter: Gerhard Unternährer

4. Preis (4000 Fr.): Edwin Bernet, Zug; Mitarbeiter: Fritz Bucher

5. Preis (2500 Fr.): Jean-Pierre Prodollet, Cham

6. Rang: Paul Weber, Zug; Mitarbeiter: Hans Reiner

Fachpreisrichter waren A. Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, H. Gügler, Zollikerberg, H. Eggstein, Luzern.

Schulhausergänzungsbau, Schulanlage Feld in Altstätten SG

Der Verwaltungsrat des Zweckverbandes «Realschule Altstätten und Umgebung» veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für einen Ergänzungsbau bei der Schulanlage Feld in Altstätten SG. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1984 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Einzugsgebiet der Primarschulgemeinden Altstätten, Eichberg, Hinterforst oder Lüchingen haben. Betreffend Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind A. E. Bamert,

Kantonsbaumeister, St. Gallen, J. L. Benz, Wil, H. Voser, St. Gallen; Ersatzfachpreisrichter ist A. Weisser, St. Gallen. Die *Preis-summe* für fünf bis sechs Preise beträgt 25 000 Fr. *Aus dem Programm*: Schulküche mit Nebenräumen, Werkräume für Holz- und Metallbearbeitung, Materialraum, Schüleraufenthaltsraum, Garderoben Sanitäräume, Schutzraum, offene gedeckte Pausenhallen, Erweiterungsmöglichkeit (2 Klassenzimmer, 1 Gruppenraum). Das *Wettbewerbsprogramm* kann unentgeltlich auf dem Schulsekretariat der Primarschulgemeinde Altstätten, Schulhaus Schöntal, 9450 Altstätten, bezogen werden. Die übrigen Unterlagen sind gegen Hinterlage von 300 Fr. erhältlich. *Termine*: Begehung: Mittwoch, 12. Juni, 14 Uhr, Schulanlage Feld; Fragestellung bis 28. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 18. Oktober, der Modelle bis 31. Oktober 1985.

Ausbau und Sanierung des Kasernenareals Walenstadt

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Walter Schlegel, Trübbach; Mitarbeiter: Samuel Senti

2. Preis (7000 Fr.): Albert Rigendinger, Flums

3. Preis (6000 Fr.): David Eggenberger, Buchs SG; Mitarbeiter: André Loretan

4. Preis (3000 Fr.): Werner Gantenbein, Buchs SG; Mitarbeiter: Alojz Cerar

Ankauf (4000 Fr.): A. Urfer, Architekten und Planer AG, Sargans; K. Sidler, A. Urfer

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten sowie des angekauften Projektes zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Prof. Jean-Werner Huber, Bern, Direktor des Amtes für Bundesbauten, René Antonioli, Frauenfeld, Plinio Haas, Arbon, Hans-Peter Jost, Chef der Abteilung Hochbau, Amt für Bundesbauten, Bern, Adolf Steiner, Steffisburg; Ersatzfachpreisrichter waren Arnold Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Dr. P. Flaad, Kant. Planungsamt, St. Gallen, Ernst Gräff, Baukreisdirektor 4, Amt für Bundesbauten, Zürich, Karl-Heinz Hofer, Chef Sektion Bauten, Abteilung Waffen- und Schiessplätze, Bern. Die Ausstellung aller Projekte findet nach der Überarbeitung statt. Die Daten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

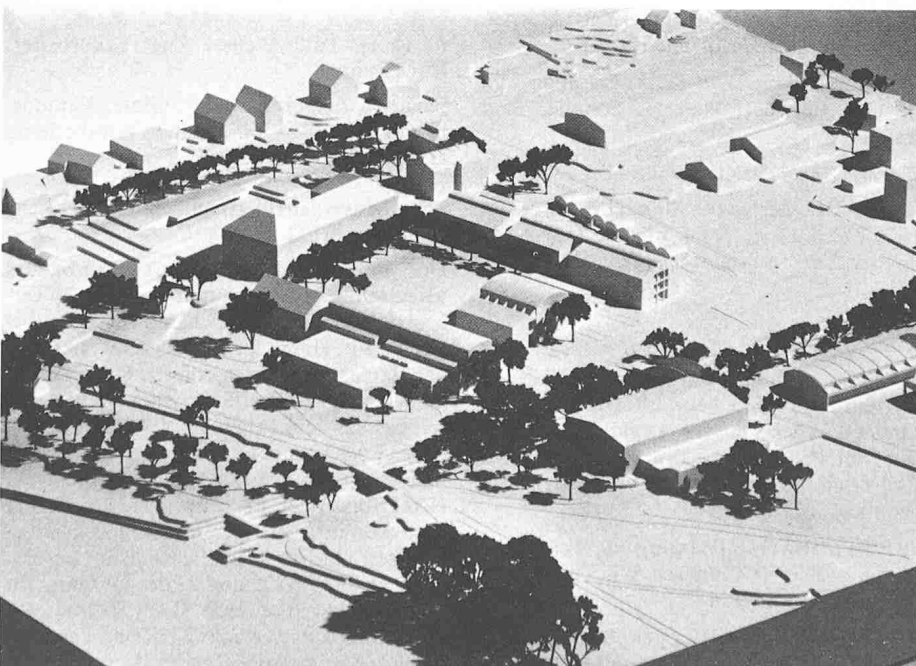


1. Preis (10 000 Fr.): **Walter Schlegel**, Trübbach; Mitarbeiter: **Samuel Senti**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Ausgehend von der bestehenden Mannschaftskaserne übernimmt der Verfasser deren Hauptrichtungen und ordnet die Neubauten um einen Hof an. Dadurch entstehen zusammenhängende, umgebende Grünräume, welche entlang dem Entsorgungskanal eine Verbindung zur Uferzone herstellen. Diese Situationsidee ist bereits in der 1. Etappe stark entwickelt. Das übersichtliche Verkehrskonzept, peripher um eine verkehrsfreie Innenzone, ist in beiden Bauetappen optimal den Erfordernissen angepasst. Beziehung und Anordnung der Gebäude untereinander sind funktionell richtig.

Die architektonische Gestaltung der verschiedenen Gebäude ist bewusst differenziert. Einzelne Bauteile wirken aber verspielt und zu formalistisch, dadurch entsteht ein unruhiger Gesamteindruck. Die Tragkonstruktionen sind konsequent durchkonstruiert und wirtschaftlich. Der Entwurf basiert auf einer starken kompositorischen Grundidee, die organisatorisch und betrieblich konsequent durchgezogen ist. Die Gestaltung der Baukörper wirkt demgegenüber eher uneinheitlich und fällt etwas ab.



Ankauf (4000 Fr.): **A. Urfer Architekten und Planer AG**, K. Sidler, A. Urfer

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser gruppiert die neuen Gebäude in symmetrischer Anordnung zur bestehenden Mannschaftskaserne und umschliesst mit dieser einen hofförmigen Sammelplatz. Dadurch entstehen periphere zusammenhängende Grünräume, die entlang dem Kanal eine Verbindung zum Seeufer herstellen. Die Verkehrsführung ist übersichtlich; Trennung des Fuss- und Fahrverkehrs, ruhige Hofzone. Beziehung und Anordnung der Bauten untereinander sind gut. Die Gebäudegrundrisse sind, mit wenigen Einschränkungen, gut durchgebildet.

Die einheitliche Formsprache für alle Neubauten wird konsequent durchgezogen; obwohl sie sich mit der bestehenden Architektur nicht auseinandersetzt, wird damit keine Konfliktsituation geschaffen. Die Tragkonstruktionen sind gut gelöst. Die starke Situationsidee mit ihrer guten Einbindung in die Landschaft und die vertretbare architektonische Haltung stellen einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung der Bauaufgabe dar. Die Eigenständigkeit der 1. Etappe vermag aber nicht im gleichen Mass wie der Gesamtausbau zu überzeugen.